

schon der interessierten Kreise immer noch nicht genügt. Die Steuer wird, nachdem sie vom 1. Oktober ab von 2½ auf 2 Prozent ermäßigt worden ist, vom 1. Januar weiter auf 1½ Prozent herabgesetzt. Die am 10. Februar (mit einer Woche Schonfrist) fällige Vorauszahlung ist also nach dem ermäßigten Satz zu berechnen. Die Luxussteuer, sowohl Hersteller- wie die Kleinhandelssteuer, wird von 15 Prozent auf 10 Prozent ermäßigt. Unter den Voraussetzungen des § 20 des U.-St.-G. wird ferner der Vergütungsanspruch, der gemäß § 15 des genannten Gesetzes dem Erwerber von bestimmten Gegenständen gewährt wird, zu denselben Terminen von 10 Prozent auf 6 Prozent herabgesetzt. Nachdem schon viele Kommunen die gemeinliche Verbrauchssteuer aufgehoben haben, folgt endlich auch das Reich mit der Aufhebung der bezüglichen Umsatzsteuer, die wohl ihre Berechtigung hatte, solange in der Inflationszeit Ausländer Deutschland überfluteten.

Gelten die vorstehenden Steuerminderungen allgemein bis auf weiteres, also auch für die späteren Zahlungen im Jahre 1925, sofern nicht durch den neuen Reichstag Abänderungen beschlossen werden, so beschränkt sich die besondere Steuerermäßigung, die der Landwirtschaft mit Rücksicht auf die katastrophale Misere im Jahre 1924 gewährt wird, nur auf das vierte Vierteljahr für 1924. Bestimmte Gebiete sind als Notgebiete von den Finanzbehörden erklärt mit der Maßgabe, daß hier eine allgemeine Steuererleichterung für Oktober bis Dezember 1924 gewährt wird. Aber auch außerhalb der Notgebiete können die gleichen Vergünstigungen für solche Landwirte auf Antrag gewährt werden, die infolge der Witterungsschäden mehr als 50 Prozent der Ernte verloren haben. In Betracht kommen für die Stundung: Einkommen-, Vermögens-, Erbschafts- und Einkommensteuer sowie die Rentenversicherungsbeiträge. Wo die Witterungsschäden zwar nicht 50 Prozent Ausfall, aber doch einen erheblichen Verlust verursacht haben, soll auf Antrag mit entsprechender teilweiser Stundung ausgesetzt werden, und zwar soll dies auch für die Umsatzsteuer gelten, wenn anzunehmen ist, daß die nach den Richtschnuren für die Landwirtschaft für die drei ersten Vierteljahre gezahlte Umsatzsteuer schon dem tatsächlich erzielten Umsatz des ganzen Jahres entspricht oder ihn übersteigt.

Schon vom 1. Oktober ab sind die Kapitalverkehrssteuern zum Teil herabgesetzt. Die Steuer für die Gründung einer Gesellschaft a. V. ist von 75 auf 5 Prozent ermäßigt, ähnliches gilt für die Fusionsteuern und die Abgabe für Emission von Wertpapieren. Von besonderem allgemeinerem Interesse sind die mit Wirkung vom 17. November eintretenden Vorkasse- und Stempelermäßigungen. Der Stempel für Kassenbucheintrag im Handelsgeschäft beträgt für die Zukunft 0,01 Prozent, im Nebengeschäft 0,02 Prozent und bei Privatumsätzen 0,05 Prozent. Bei anderen Reichs-, sowie Staats- und Kommunalanleihen ermäßigt sich der Stempel einheitlich auf 0,02, 0,04, 0,10 Prozent; dieser Stempel war bisher ganz erheblich, besonders für wertbeachtliche Anleihen höher (bis zu dem 30fachen). Für Aktienumsätze beträgt der Stempel bei Handelsgeschäften 0,02 Prozent (statt bisher 0,04 Prozent), bei Nebengeschäften 0,06 Prozent (1,5 Prozent), bei Privatumsätzen 1,3 Prozent (3 Prozent). Kurz sei noch darauf hingewiesen, daß für den Verkehr mit Devisen usw. ab 12. November erhebliche ermäßigte Stempelgebühren eingetreten sind, besonders wird mit Genugtuung begrüßt werden, daß in Zukunft der Umsatz „Devisen gegen Ware“ gänzlich steuerfrei belassen wird.

Die außerordentlich hohen Verzugszuschläge von 2 Prozent für den halben Monat bei nicht rechtzeitiger Steuerzahlung werden auf den immer noch hohen Satz von 1,5 Prozent vom 18. November ab herabgesetzt. Diese Ermäßigung betrifft vorläufig nur das Reich, es darf aber erwartet werden, daß sich Staat und Gemeinden dem Borgehen anschließen.

Wenn es sich auch nicht um eine Steuerermäßigung handelt, so soll doch in diesem Hinblick der Hinweis nicht fehlen, daß schon das Reichsfinanzministerium auf die unzumutbaren Betriebsabrechnungen für das Jahr 1924 für die Lohnsteuer verzichtet hat. Damit fällt die am Schluß des Jahres sonst in Aussicht stehende unumgängliche Ausdehnung und Einreichung der Ueberweisungsblätter und Nachweisungen mit ihren Zusammenstellungen sowohl für die Arbeitgeber wie für die Behörden weg! Nur für diejenigen kleinsten Arbeitgeber, die noch Marken führen müssen, ist auf die Einreichung der Markenblätter bis zum 31. Januar 1925 noch nicht verzichtet. Ebenso bleibt weiter, um Mißverständnisse vorzubeugen, die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Einreichung der Lohnzettel für alle Gehaltsempfänger mit einem Vierteljahrsbeimommen von über 2000 Mark zum 10. Januar 1925 bestehen.

Robert Kofke in Bochum.

Es mögen reichlich zwanzig Jahre ins Land gegangen sein, seitdem Robert Kofke die ersten Töne für den deutschen Lautensang brach. Nicht nur als einer der mittelhochdeutschen viduatores und spiliatores, sondern zugleich als reiferer Ritter des deutschen Volksliedes.

Damals, zu Anfang dieses Jahrhunderts, beherrschte noch Eugen Scholander, der schwedische Barde, mit seinem internationalen „Programm“ das Feld. Ihm stellte Robert Kofke mit betonter Bewußtheit die deutsche Liedfolge gegenüber. Gewiß tat er das ein klein wenig schüchternhaft, lehrhaft in seinen erklärten Bemerkungen, aber er wirkte doch bahnbrechend und zog, wie der alte Sänger „72 Lieder kumb“, durch die deutschen Gänge.

Viele Nachfolger sind ihm erstanden, aber keiner hat den Ruf seines Namens erreicht. Das Dozieren überläßt er jetzt anderen, er läßt heute einzig und allein seine Lieder für sich selbst sprechen. Wenn Justinius Kerner einmal gesagt hat, man sehe im Volksliede dem Mittelalter bis ins Herz hinein, nun, so gestattet uns Kofke zum mindesten einen tiefen Blick in diese Zeit hinein. So ungefähr urteilen wir vor zwanzig Jahren (in den „Leips. N. Nachr.“) über Kofkes musikalische Sendung, und an diesem Urteil haben wir heute nichts zu ändern.

Auch von den einzelnen Leistungen gilt das Gleiche wie damals. Noch immer nehmen die schaffenden Gesänge an äußerer Schlagkraft die erste Stelle ein. Das bewies die jubelnde Aufnahme des „Nächtlichen Konzerts“, dem der Bursala mit gesteigelter Wirkung folgte. Noch weitere Zugaben wurden erzwungen, ein Beweis für die Begeisterung, die trotz der schlechten Musik und der stimmungsmordenden Mäßigkeit des Bauhauskonzerts herrschte.

Mit lebhaftem Beifall wurden auch die Zwiesänge aufgenommen, die Robert Kofke mit Lies Engelhardt zu zwei Lauten bot. Auch hier dieselbe Erscheinung wie bei den Einzelsängern: Die Schelmelieder trugen den Sieg davon, obwohl an

Marx verteidigt den Reichspräsidenten.

Vonn, 25. November.

In einer stark besuchten Wahlversammlung wandte sich Reichstagsabgeordneter Marx entschieden gegen die Schärfe der Wahlkämpfe, wobei er besonders den Versuch zurückschickte, die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf zu ziehen. Eingehend legte er dar, daß die Behauptung der Reichspresse, es sei verfassungswidrig, daß Reichspräsident Ebert noch im Amt sei, unrichtig und unbegründet ist. Er schilderte, wie der Reichspräsident seit 1920 wiederholt und entschieden auf Neuwahlen gedrängt habe, die jedoch immer aufgeschoben worden seien, zunächst wegen der Verhältnisse in Oberschlesien. Im Oktober 1922, als die Neuwahl bereits für den 3. Dezember 1922 in Aussicht genommen war, sei vom Reichstag mit 314 von 391 Stimmen beschloffen worden, die Amtszeit des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 zu verlängern. Trotzdem habe der Reichspräsident im Februar 1924 mit aller Entschiedenheit darauf gedrängt, daß der Antrag der Deutschnationalen auf gleichzeitige Wahl des Reichstages und des Reichspräsidenten noch im damaligen Reichstag zur Verhandlung gelange, der Antrag sei aber mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Die im Inn- und Auslande verbreiteten Behauptungen, vier große politische Organisationen seien an dem Reichspräsidenten herangegetreten, um eine Neuwahl des Staatsoberhauptes zusammen mit den bevorstehenden Reichstagswahlen zu sichern, seien unrichtig. Ebenso unmaßig sei der andere Vorwurf, der Reichspräsident greife in die Regierungsgeschäfte ein. Marx betonte, daß der Reichspräsident in einer Weise in den politischen Wahlkampf gezwungen werde, die in jedem anderen Lande einfach unmöglich sei. Das Staatsoberhaupt müsse unbedingt aus den Tageskämpfen herausgelassen werden.

Das Urteil gegen Wiczorek.

Leipzig, 25. November.

Das Urteil gegen Wiczorek lautet auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe. Sechs Monate Freiheitsstrafe und die Geldstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Als erwiesen wurde angesehen, daß der Angeklagte einem der vielen Verbände angehöre, die das politische Kriegsmaterial zu dem Zweck bildeten, eine Vereinigung von ganz Oberschlesien unter polnischer Herrschaft zu betreiben. Seine Gesinnung sei jedoch nicht erloschen gewesen, da er als Pole von Geburt für sein Vaterland gearbeitet habe.

Genehmigung des Wirtschaftsabkommens durch den schweizer Bundesrat.

Basel, 25. November.

Der schweizer Bundesrat hat heute das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland genehmigt. In seiner Session auf das Parlament berichtet und betont er, daß die deutsche Abordnung der Schweiz wichtige Zugeständnisse gemacht habe, um durch das neue Abkommen die Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen zu ermöglichen.

Loucheur wünscht rasche Beendigung der Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 25. November.

Der ehemalige Minister Loucheur erklärte einem Mitarbeiter des „Journé Industrielle“, Deutschland habe ebenso wie Frankreich ein Interesse daran, daß die Handelsvertragsverhandlungen rasch beendet würden. Deutschland könne für seine Industrie das Recht zum Leben verlangen, aber auch Frankreich habe für seine Industrie das gleiche Recht zu beanspruchen. Die wirtschaftliche Rivalität in der Schwerkraft könne für die beiden Völker ein Element wirtschaftlicher Beunruhigung und damit auch ein Vorläufer politischer Beunruhigung werden. Er sei der Ansicht, daß man diese Frage nicht allein mit Deutschland verhandeln dürfe. Die Verhandlungen über die Frage von Kohle und Stahl dürften zwischen Frankreich und Deutschland nicht ohne Beteiligung Belgiens und Englands stattfinden. Man müsse sich auf wirtschaftlichem Gebiet auf das gleiche Terrain begeben, auf das man sich hinsichtlich des politischen Friedens in Genf begeben habe.

Ein Handelsabkommen mit Guatemala.

Berlin, 25. November.

Zwischen Deutschland und Guatemala wurde kürzlich ein Handelsabkommen auf der Grundlage einer gegenseitigen Meistbegünstigung abgeschlossen.

innerem Wert die Liebeslieder dank der Innigkeit des Vortrages und der Harmonie der Vortragsenden zum mindesten nicht zurückstanden. ... Dr. F. K.

Duisburger Musikbrief.

Daß sich die kompositionellen Arbeiten Rud. Stephans allmählich im deutschen Konzertsaal einzuleben beginnen, beweist neuerdings auch die Aufführung der „Musik für sieben Saiteninstrumente“ durch Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug in Duisburg. Das Werk ist die älteste selbständige Instrumentalschöpfung des jungen Künstlers, der leider viel zu früh aus dem Kreis der Lebenden abgerufen wurde. Zwar mutet seine musikalische Sprache hier noch nicht ausgereift an, aber sie fesselt schon durch mächtige Struktur, die ihr durch die eigenwillige klare thematische Entwicklung und die auf polyphonem Wege geschaffenen konzentrierten neuartigen Klangreize gegeben wurde. Die ausführenden Saiten der Komposition, die ebendies den Streit über Stephens Bedeutung eröffnete, bei plastischer Zeichnung des Tongewebes starken Eindruck. Am Klavier entlegte sich der junge Kapellmeister W. E. Leising vom Stadttheater seiner bedeutsamen Aufgabe mit feinsinniger Zuverlässigkeit. Neben dieser modernen Schöpfung präzentierte sich Hans Hermann Wehler mit seinen „Bisonen“ wohl als starker Rhythmisierer und Schöpfer bizarrer Klangkombinationen, die in die inneren Nachreife des Hörers in etwa zurück, obgleich sich der Komponist am Dirigentenpult mit Feingefühl und Routine für die aufbegehrende Gebärde des Werkes einsetzte. Das inmitten dieser Gabenreihe stehende Klavierkonzert in e-moll von Chopin machte mit dem reinen Typus des brillanten romantischen Konzerts bekannt, und der ausführende Künstler Georg Ccarin (Duisburg) wußte der freilegenden Melodie unter Einfügung lauterer Ornamentik bestens zu dienen.

Während des zweiten vom städtischen Konservatorium veranstalteten Meisterkonzerts hielt

Freier deutscher Kohlenhandel in Belgien.

Brüssel, 25. November.

Wie die „Nied. Volksz.“ meldet, ist die belgische Regierung bereit, den freien Handel mit deutschen Brennstoffen wieder zuzulassen, wenn die Handelskammer in Brüssel die nötigen Maßnahmen trifft, damit die Einnahmen des Staates aus den Reparationslieferungen durch den freien Kohlenhandel nicht geschädigt werden. Mit dem Aufheben des Verbotes wird bestimmt gerechnet.

Versteigerung deutschen Kolonialbesitzes in London.

London, 25. November.

Am Montag nachmittag fand im Winchesterhouse in der Broadstreet eine Versteigerung früherer deutschen Eigentums im jetzigen britischen Kamerun statt. Der Versteigerer teilte bei Eröffnung der Auktion mit, daß zur Versteigerung kommende Eigentum werde auf Anordnung der Verwaltung des fremden Eigentums für die britische Regierung veräußert. Auf die Frage eines Anwesenden, ob er von ihm gekauften Eigentum auf Deutsche weiter übertragen könne, bejahte der Versteigerer, wogegen der Fragesteller protestierte. Auf eine weitere Frage, ob der Käufer den Schutz Englands genieße, antwortete der Versteigerer, das verleihe sich von selbst. Es wurde eine Reihe von Pfandungen verkauft. Einen Höchstpreis von 450 000 Goldmark erbrachte die Kolonial-Plantage bei Victoria. Die Namen der Käufer wurden nicht genannt. Im Auktionsaal war eine Anzahl Deutscher anwesend.

Das Programm der alliierten Finanzministerkonferenz.

Paris, 25. November.

Nach dem „Temps“ wird die auf der Londoner Konferenz festgesetzte Beratung der alliierten Finanzminister nicht vor Mitte Dezember stattfinden. Die alliierten Finanzsachverständigen, die die finanzielle Bilanz der Inflation aufstellen und einen Verteilungsschlüssel für die erste Annuität festlegen haben, hätten, obwohl sie seit Wochen tagten, noch kein Ergebnis erzielt. Die amerikanische Regierung werde auf der Finanzkonferenz offiziell vertreten sein, da sie das Verlangen gestellt habe, an den nach dem Dawesplan geleisteten Zahlungen beteiligt zu sein, und zwar einmal, um die Nachzahlung der Reparationskosten, und zweitens um eine Entschädigung der Schäden zu erlangen, die amerikanische Staatsbürger während des Krieges erlitten hätten. Was die letztere Frage betreffe, so sei, wie jetzt bekannt werde, ein Abkommen zwischen der Regierung von Washington und den alliierten Regierungen getroffen worden, nach dessen Wortlaut Amerika einen Ersatz der effektiven Kriegsschäden, die amerikanische Staatsbürger erlitten hätten, verlangen könne, jedoch nicht berechtigt sei, eine Entschädigung für Pensionen und Witwen- und Waisenzahlungen zu fordern. In welchem Zeitmaße die amerikanische Regierung entschlossen werde, bleibe abzuwarten, da hierüber die Konferenz der Finanzminister im Dezember zu entscheiden habe.

Paris, 25. November.

Daraus meldet aus Washington: Obgleich es die offiziellen Kreise ablehnten, sich über die Pressenotiz zu äußern, monach Frankreich einverstanden sei, daß die Vereinigten Staaten einen Teil der Reparationszahlungen erhalten, der nach dem Dawesplan für die Reparationskosten der amerikanischen Arme und für die Schäden an Kriegsmaterial vorgesehen sei, hätten sie die Nachricht mit Befriedigung aufgenommen. Die Regierung wüßte freilich diese Frage überführt zu behandeln, aber es scheint, daß sie ohne Ungerechtigkeit gegenüber irgend einer anderen der beteiligten Nationen geregelt werden könnte. In amtlichen Kreisen herrsche die Meinung, daß die Vereinigten Staaten ein Recht auf einen billigen und gleichmäßigen Anteil an den Reparationen hätten, einen Anteil, der, wie man hoffe, von allen Mächten zugestanden werden würde.

Frankreich ratifiziert das Genfer Protokoll.

Paris, 25. November.

Der „Matin“ veröffentlicht eine halbamtliche Note, in der mitgeteilt wird, daß die französische Regierung das Genfer Protokoll unmittelbar nach Beendigung der Aussprache über das Budget dem Parlament zur Ratifizierung unterbreiten werde. Die französische Regierung werde diesen Schritt auch unternehmen, wenn Großbritannien nach erfolgter Prüfung das Protokoll verwerfen sollte.

fein Geringerer denn Professor Josef Rembaumt. Er führte seine kunstbesessene Gemeinde zu erlebten Werken von Mozart, Schubert, Chopin und Liszt. Sie durfte sich von einem virtuellen Spiel auf feinsten reich besetzten lassen. Das Grosse Mühl-Quartett führte mit intimen Schöpfungen von Dittendorff, Haydn, Dvorak, Schubert, Brahms und Bruckner ins Reich unproblematischer Musik, die bei feingewogenem Zusammenklang Ohr und Herz gewann.

Ein Abend, der Mona Durigs hohe Gesangs-kultur bewundern ließ, brachte gleichzeitig durch Vorträge der von Professor Joseph von Meißner geleiteten Frauenlinggemeinschaft des Rheinischen Madrigalchors einzigartigen Genuß.

Zur vorläufigen Pflege der Hausmusik ermunterte das zweite vom Stadtausschuß für Jugendpflege veranstaltete Konzert, indem es die jungen Hörer zu Liedern und Quartettschöpfungen unserer alten Meister leitete. Um die gebogene Aus-führung machten sich neben Grete Siegert W. Wiedemeyer, E. Nikolaus, K. Möbius und E. Bonacke verdient.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß durch die Initiative Paul Scheinpflugs und des Reichsanwalts Leuz in Duisburg eine Ortsgruppe der Deutschen Regeregelungsgesellschaft gegründet wurde, die den Werken des Meisters mehr denn je die Wege in die Öffentlichkeit ebnen will.

M. Voigt.

== Rudolf Hoffmanns „Wieland“. Der Bezirksverband Nordwestfalen des Westfälischen Sängerbundes veranstaltete sein Verbandskonzert 1925 in Minden, wo in Verbindung mit der 75jährigen Jubelfeier des dortigen Sängerbundes „Eintracht“ auf Beschluß des Musikauschusses u. a. Rudolf Hoffmanns „Wieland der Schmied“ mit Blasorchester zum Vortrag kommen soll. Verbandskomponist ist Oberlehrer Musiklehrer Ab. Simefeld, Minden.

== Hanns Schulz-Dornburg, der hier nicht unbekannte Bruder unseres Generalmusikdirektors, wird Ende November als Opernspielleiter des Reich-

Ägypten im Belagerungszustand.

Kairo, 25. November.

Nach Meldungen aus Kairo ist über ganz Ägypten der Belagerungszustand verhängt worden.

London, 25. November.

Western mittags fand eine weitere Kabinettsitzung über die ägyptische Frage statt. An Lord Allenby wurden neue Instruktionen und Vollmachten erteilt. Er verfügt gegenwärtig über eine diktatorische Gewalt. Engländer trifft man alle Vorkehrungen, um im schlimmsten Falle des Konfliktes sofort gerüstet zu sein. Die englische Garnison in Ägypten beträgt 15 000 Mann. Im Sudan stehen zwei Bataillone. Die eigentümliche geographische Lage des Landes macht aber die militärische Beherrschung leicht. Die Stromschnellen können ohne weiteres beherrscht werden. Ueberdies läßt sich das gesamte Land durch die Belegung einiger strategischer Punkte des Nilales kontrollieren. Die ägyptischen Truppen zählen nur 6000 bis 7000 Mann und etwa zwei Bataillone, die im Sudan stehen, so daß zunächst die militärische Ueberlegenheit Englands gesichert erscheint.

London, 25. November.

Neuer Bericht aus Kairo, die Räumung des Sudans durch die ägyptischen Offiziere und Mannschaften sei planmäßig im Gange.

London, 25. November.

Die „Times“ melden aus Kairo, daß die Kammer spät nachts den Wortlaut eines Protestes an die Parliamente der Welt gegen Großbritanniens Handlungen genehmigte, die ungerecht und hart seien. Ägypten habe alles getan, was möglich gewesen sei, um die britischen Forderungen zu befriedigen. Das Parlament beschloß ferner, beim Vorgehen zu protestieren und ihn zu bitten, einzugreifen, um die Ungerechtigkeit zu verhindern.

London, 25. November.

Nach einer Reutermeldung aus Kairo ist das Parlament durch königlichen Erlass einen Monat verlegt worden. Der an die Parliamente der Welt gerichtete Protest bezeugt die große Unzufriedenheit mit der imperialistischen Politik Ägyptens.

Frankreichs Haltung.

Paris, 25. November.

Savas veröffentlicht eine Erklärung halbamtlichen Ursprungs, in der es heißt, in französischen diplomatischen Kreisen folge man mit großer Aufmerksamkeit der englisch-ägyptischen Krise. Man lege die Hoffnung, daß der Konflikt dem Schiedspruch des Völkerbundes unterbreitet werden könne. Obgleich Ägypten noch nicht Mitglied des Völkerbundes sei, könne dieses Verfahren vorteilhafterweise eingeschlagen werden, wie dies bei dem Konflikt von Wilna geschehen sei, mit dem sich der Völkerbund befaßt habe, obwohl Litauen damals noch nicht zugelassen gewesen sei. Was die französische Regierung betreffe, sei sie durch den Vertrag von 1904 hinsichtlich der Aufrechterhaltung des englischen Protektorates über Ägypten gebunden. Sie müsse sich also vollkommen außerhalb des Konfliktes halten.

Politische Uebersicht.

+ Die neue thüringische Regierung. Im thüringischen Landtag wurden der sozialistische Abgeordnete Dietrich, der Ministerialdirektor Weber (Demokrat) und der Ministerialdirektor Müller (parteilos) zu Staatsministern ernannt.

+ Kollet bei Gerriot. Der französische Ministerpräsident Gerriot empfing den Kriegsminister Kollet und den neu ernannten Oberbefehlshaber der Rheinarmee, General Guillaumat.

+ Austritt des französischen Botschafters in Rom. Wie „Reit Parisien“ aus Rom meldet, verläßt der Botschafter Barrère in dieser Woche seinen Posten.

+ Amerikanische Stimmen. Unter diesem Titel kündigt ein amerikanischer Verlag eine Monatszeitschrift in deutscher Sprache an, die führende Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten zu Wort kommen lassen und so durch zuverlässige und systematische Berichte dem deutschen Leser eine genaue Kenntnis des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens dieses für uns so wichtigen Landes vermitteln will.

+ Sunjaten in Japan. Der Präsident von Szechuan, Sunjaten, ist mit seiner Frau und seinem Sohn aus Schanghai in Kobe eingetroffen. Die japanische Presse mißt dem Besuche Sunjatens große Bedeutung bei.

hischen Theaters zu Vera Eugon Wellesz „Mietis“ in Gegenwart des Komponisten zum Wiederbebrachten. Die Aufführung wird dann die erste nach der Maubacher Aufführung sein.

= Götter-Gedenkfeste in Dortmund. Zum Gedächtnis des vor fünf Jahren heimgegangenen Gründers des städtischen Orchesters, sowie des Vaters des Götter-Konferenzleiters und der damit verbundenen Orchesterleitung, Professor Georg Götter, veranstaltet das Musikinstitut in diesen Tagen eine Gedenkfeste.

= Männerchor-Aufführungen in Dortmund. Musikdirektor Lamberts, der seit kurzem die Bodumer „Sängervereine“ leitet, plant im nächsten Konzert des Dortmunder Männergesangsvereins die Aufführung dreier Chöre von Otto Bis, Essen.

Die Komposition (ein Wiederholungsstück) gibt in drei Teilen sonntägliche Dorfstimmungsbilder.

= Professor Ernst Silbebrand. Der Berliner Majer Professor Ernst Silbebrand ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Er gehörte 46 Jahre der Berliner Akademie der Künste an, die ihn 1900 zum Senator wählte.

= Wechsel in der Intendantur des Braunschweigischen Landestheaters. Intendant Dr. Hans Kaufmann hat ein Schreiben an das Ministerium gerichtet, in dem er bittet, daß sein Vertrag, obwohl dieser im Frühjahr auf zwei Jahre verlängert worden ist, am Ende dieser Spielzeit gelöst werden möchte.

= Zuwachs in der Pariser Akademie der Unterhaltungen. In die französische Akademie der Unterhaltungen in Paris wurde der Gitarrist Camillo Julien als neues Mitglied aufgenommen. Bei dem Aufnahmefest der Dramatiker Eugène Brieux die Begrüßungsrede.

= Musikalische Veranstaltungen Bochum. Am kommenden Freitagabend findet im Stadttheater ein weiteres Symphoniekonzert des städtischen Orchesters statt. Als Solist tritt Eduard Erdmann aus Berlin auf. Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der freien Volksbühne erhalten Karten in ihren Geschäftsstellen, Mitglieder des städtischen Musikvereins nur an der Konzertkasse.

Neue Fernsprechgebühren.

Vom 1. Dezember ab treten folgende Orts- und Fernsprechgebühren in Kraft. Für jeden Hauptan-
schluß kostet im Monat

das erste bis 100. Ortsgespräch	15 Rfg.
das 101. bis 200. Ortsgespräch	14 Rfg.
das 201. bis 300. Ortsgespräch	13 Rfg.
das 301. bis 400. Ortsgespräch	12 Rfg.
das 401. bis 500. Ortsgespräch	11 Rfg. und
jedes weitere Ortsgespräch	10 Rfg.

Für öffentliche Sprechstellen beträgt die Orts-
gesprächsgebühr wie bisher 15 Rfg.

Für Ferngespräche werden erhoben bei Ent-
fernungen

von mehr als 5 bis 15 Akm. einchl.	15 Pf.
von mehr als 15 bis 25 Akm. einchl.	30 Pf.
von mehr als 25 bis 50 Akm. einchl.	45 Pf.
von mehr als 50 bis 100 Akm. einchl.	90 Pf.
von mehr als 100 bis 200 Akm. einchl.	1 M. 35 Pf.
von mehr als 200 Akm. einchl.	1 M. 80 Pf.

für jede angefangenen weiteren 100 Akm. 30 Pf. mehr.

Durch die neuen Gebührensätze tritt im Ortsverkehr eine Gebührenermäßigung für die Zielsprecher ein. Sie beträgt je nach der Benutzung des Anschlusses bis 30 v. h. gegenüber den bisherigen Sätzen. Die Berechnung der Ortsgebühren wird für jeden Anschluß besonders vorgenommen. Für Teilnehmer, die mehrere Hauptanschlüsse besitzen, ist es daher unter Umständen vorteilhaft, für die Abwindung der von ihnen ausgehenden Ortsgebühren nur ganz bestimmte und möglichst wenige Anschlüsse zu benutzen.

Im Donauverkehr tritt eine Verbilligung bei Entfernungen über 200 Kilometer ein. Den Vorteil dieser Verbilligung haben in erster Linie die Pöste und die Teilnehmer in den Grenzgebieten des Reiches.

□ **Bahnamtliche Güterbeförderer.** Mit der Uebernahme der Reichsbahn vom 16. dieses Monats ab find die Geschäfte der bahnamtlichen Güterbeförderer der Bahnhöfe Bochum Hauptbahnhof und Bochum Nord wieder auf die Firma **Wilhelm Dempf & Co.**, Bochum, Biemelhauser Straße 43, übergegangen. Die Kollgebühren werden im Anzeigenteil dieser Nummer bekannt gegeben.

in die Studienrätin mit dem Kinderwagen. Der Studienrät V. aus Wiesbaden war auf Grund einer Straßenpolizeiverordnung für Wiesbaden in Strafe genommen worden, weil seine Ehefrau mit einem Kinderwagen auf dem Bürgersteig gefahren sei und einer Frau durch einen Draht das Kleid zerissen habe, welcher aus dem Wagen lag. Gegen einen Strafbefehl beantragte V. gerichtliche Entscheidung und betonte, er habe den Kinderwagen mit dem Draht nicht gefahren und könne mithin nicht verurtheilt werden. Das Amtsgericht verurtheilte gleichwohl den Studienrät zu einer Geldstrafe, weil er nicht haben durfte, daß seine Frau mit einem Kinderwagen, auf welchem sich ein Draht befand, auf dem Bürgersteig fuhr, obwohl die Straßenpolizeiverordnung vorschreibe, daß auf dem Bürgersteig keine Gegenstände befördert werden dürfen welche geeignet seien, Personen zu gefährden oder zu verletzen. Angabildeter Mann mußte der Studienrät seine Frau veranlassen, dies zu unterlassen: tat er dies nicht, so sei er als Mitschuldiger zu verurtheilen. Gegen seine Verurteilung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und machte u. a. geltend, da er den Kinderwagen mit dem Draht nicht auf dem Bürgersteig gefahren habe, so könne er auch nicht verurtheilt werden. Der I. Strafsenat des Kammergerichts wies indessen die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen; zutreffend werde angenommen, daß für den Angeklagten die Rechtspflicht bestanden habe, zu verhindern, daß seine Ehefrau mit einem Kinderwagen, auf dem Draht lag, auf dem Bürgersteig fuhr; es sei dies mit Wissen und Willen des Angeklagten geschehen, welcher seine Ehefrau leicht veranlassen konnte, mit dem Wagen den Bürgersteig zu betreten.

stehen konnte, ist demnach den Durchsetzung zu verweigern. Die weibliche Angestellte ohne festen Lohn. Der Konditorbesitzer Dr. zu Greifswald war mit Strafe belegt worden, weil er seine weiblichen Angestellten ohne festen Lohn beschäftigt habe. S. behauptete, seine Konditoren sei nicht als eine Gast- oder Schankwirtschaft anzusehen, er sei daher, obwohl gemein, mit seinen weiblichen Angestellten zu verfahren, daß sie auf die Einkünfte der Götter anzuwenden seien. Das Amtsgericht in Greifswald verurteilte ihn aber S. zu einer hohen Geldstrafe und hob in Folge das in der Konditor- des Angeklagten auch. Als ob es nicht schon in seiner Zeit auf dem Weg der Schankwirtschaften zu stehen, deren Inhaber verpflichtet seien, ihren weiblichen Angestellten feste Löhne zu gewähren. Die Revision des Angeklagten wies das Amtsgericht als unbegründet zurück und führte u. a. aus, es sei festzustellen, daß der Angeklagte seinen weiblichen Angestellten in seiner Konditorie keinen festen Lohn gewährt habe, die weiblichen Angestellten seien durch die Einkünfte der Götter entlohnt worden. Damit, sei der Tatbestand des Vergehens gegen das Gesetz über weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaften vom 15. Januar 1920 in Verbindung mit § 6 der ministeriellen Anordnung vom 10. August 1920 erfüllt. Der Begriff der Schankwirtschaft im Sinne der erwähnten Vorschriften decke sich mit demjenigen in § 38 der Reichssteuerordnung. Er habe zur Voraussetzung, lediglich die gewerbmäßige Verabfolgung von Getränken irgendwelcher Art zum Genuß auf der Stelle; daß darunter auch Konditorien fallen können, hängt einem Zweifel nicht unterliegen.

* Hierdurch. Vom Vorstand des Tierchubvereins
Hochum wird uns geschrieben: „Es ist uns immer eine
Freude, wenn Freunde der Tiernelt in der Zeitun-
gung zum Worte melden und nach dem Tierchubvereins
verlangen. Das ist uns ein Beweis, daß der Verein
als Anfang gilt, die mit Nachdruck das Recht der Tiere
vertritt. Die vom Einsender gestützten Erklärungen
Mißhandlung von Zugtieren. Überanforderung der
Tiere auf steilen Straßen bei Mautstellen sind uns nur zu
gut bekannt. Seit Jahren versuchen wir durch persön-
liche Einsichten oder durch Gesuche bei den zuständi-
gen Behörden, diese Leibesstände zu beseitigen. Manches
ist erreicht; vieles bleibt noch zu tun. Die Vogelfütter-
ung im Winter bei Eis und Schnee wird von uns an
geeigneten Stellen mit besonders ausgewähltem Futter

durchgeführt. Jedoch ist besondere Vorsicht geboten. Durch unnötig frühzeitiges Füttern und ungeeignete Nahrungsmittel wird vielfach mehr Schaden als Nutzen gestiftet. Es würde zu weit führen, darauf näher einzugehen. Wer in Tierchirurgien Auskunft haben möchte, der erhält sie eingehend und sachkundig in der Geschäftsstelle: Wenzelsstraße 27, 1. Etage.

3. Warnung vor Auswanderung. Wenn auch das Auswandern, das im Anfang des Jahres herrschte, nachgelassen hat, ist doch noch in weiten Kreisen die Veröfentlichung ein starker Auswanderungsdrang vorhanden. Aus den vielen Mißgriffen, die deutsche Auswanderer in Brasilien, Argentinien, Luxemburg usw. erlebt, ist doch manch einem die Erkenntnis gekommen, daß eine Auswanderung ohne Beziehungen in die Fremde, ohne ausreichende Mittel, ohne Versicherung der Sprache nicht erfolgreich sein kann. Man versucht sich deshalb zu sichern und die notwendigen Beziehungen aufzuknüpfen und viel Zeit, Geld und Kraft werden in erfolglosen Versuchen verneudet. Große Vorsicht ist gegenüber Antritten, durch die Kräfte im Ausland gesucht werden, geboten, wenn der Auswanderungsmittler auf sein Ermessungsschreiben ein glänzendes Angebot und zugleich die Aufforderung erhält, einen Geldebtrag einzufenden, der angeblich zur Heberhebung des Angebotes, zur Einholung einer Ausmusterung, a. m. bestimmt ist. Sinner solchen Infernalen verbergen sich in der Regel Schwindler. Aber auch bei reellen Angeboten ist eine Nachprüfung des Arbeitsvertrages durch eine antiliste Stelle zweckmäßig. Eine Anfrage bei den deutschen Konsulaten oder Gesandtschaften im Ausland ist zwecklos, da berrigste Anfragen nicht vom Ausland aus beantwortet sondern durch die Reichsstelle für das Auswanderungswesen Berlin, der zuständigen öffentlichen Auswanderungsberatungsstelle zugewiesen werden. Auch die an die Reichsstelle gerichteten Anfragen werden durch die Bezirksstellen erledigt. Die öffentliche Auswanderungs-Beratungsstelle Düsseldorf-Ständehaus (zuständig für die Rheinprovinz und Westfalen mit Anschluß des Regierungsbezirks Aöln) ist in der Lage, an Hand reichlichen Materials mündlich und schriftlich eingehende Auskünfte über die wirtschaftlichen, kulturellen und klimatischen Lebens- und Arbeitsbedingungen der europäischen und außereuropäischen Ausländer zu geben.

(*) **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden aus einem Lager an der Brückstraße mehrere Kartons mit Leder und Schokolade gestohlen. Ferner wurden gestohlen aus einer Wohnung an der Bergstraße ein neuer schwarzer Mantel mit Samtkragen, aus dem Polizeigebäude ein Paket mit 20 Chorstimmen, gestempelt Städtisches Orchester, einer Frau in einem Warenhaus eine schwarze Tasche mit Stein- und Invalidenmarken. Zur Anzeige gelangten drei Personen wegen Vergehens aus Paragraphen 218, 219, 173 I R.-Str.-G.-B., eine Person wegen Unterschlagung. Festgenommen wurde eine Person wegen Betrugs, eine wegen Heberbegehrens und eine Frauensperson wegen Diebstahls.

„Kleinere Mitteilungen.“ Die städtische Gemäldegalerie ist jetzt in den früheren Sitzungssaal der Ammonialverkaufsversteigerung, Verordnungsgebäude an der Mittener Straße verlegt worden. Die alte Anagnapth und auch die Käufer an der Schülerstraße müssen für die Post freigequ岸et werden da mit dem Abbruch des aller Hauptplatzes bald begonnen werden soll. Durch Verfügung der Polizeibehörde ist die städtische Schwimmhalle Mittwuchs nachmittags bis 5 Uhr beschiagnapth. Das Schülerleben und der Schwimmunterricht beginnen dementsprechend erst um 5 Uhr. Die Schüler sollen sich auf dem Hofe der Marienschule versammeln. — Vor einigen Tagen feierten die Ehesleute Wertmeier Wifh. Bartholomäus, Gumboldtstraße 22, ihre Silberhochzeit. Es wurden ihnen viele Glückwünsche dargebracht. — Zwecks Vorbereitung einer würdigen Feier des im August 1925 stattfindenden Jubiläums der Paugewerkschule Silberstein findet am Sonntag, den 30. vormittags 10 Uhr, im Vereinszimmer des Unionhotels in Dortmund eine Anwesenheit ehemaliger Silbersteiner Paugewerkschule statt.

1) Kirchenkonzert. Am Sonntag, den 30. November, nachmittags 5 Uhr, veranstaltet der Kirchenchor 1. Bogen- u. Cello-Sammler in der evangelischen Kirche zu Samme ein Konzert. Dasselbe ist gedacht als eine Feierstunde, die den ersten Gedanken des abgeschlossenen Kirchenjahres aufnehmen und hinüberleiten will zum fröhlichen Advent und zur geeigneten Weihnachtsfeier. Der erste Teil, der unter der Iteberchrift „Zur Ruhe!“ gefahrt ist, weist zurück auf den Bus- und Bettag. Die verschiedenen Chöre gruppieren sich um den gleichstimmigen Gesang „Gnädig und barmherzig ist der Herr“ von A. E. Grell. Der zweite Teil unter der Iteberchrift „Denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“ beginnt mit Abenteu- und schließt mit einem Ausblick auf das kommende Weihnachtsfest. Die übrigen Darbietungen ermitteln und berühren den der Feierstunde zugrunde liegenden Gedanken. Studienrat Schend (Vocum) bringt auf der Orgel Werke von Bach, Krebs und Rheinberger, Arrs Weidinger (Vocum) solche auf der Violine von Beethoven, Mozart und Tartini zum Vortrage. Die Gemeindeglieder sind zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Brauerei im Film. Der große Lehrfilm, der in technisch ganz hervorragender Weise den Werdegang der Bierherstellung veranschaulicht, findet bei den Besuchern des Tonhallen-Theaters wachsendes Interesse. Eine Fülle buntester, jeder bei aller Lechenschaftigst doch zugleich allgemein unterhaltsamer Bilder gewährt dem Betrachter einen willkommenen Einblick in das vielverstehteste Gewerbe einer Großbrauerei.

(4) **Stille Alpenwelt im Bodum.** Wir machten nicht weniger, nochmals auf den am morgigen Abend Punkt 8 höher, im großen Packhausste steil ansteigenden Felsbühnenort über Gefährten der Berge, wie alle Erinnerungen und Methetoren aus dem Wüden Kaiser. Tirol, hinzuzufügen, den der weltbekannte Bergführer- und internationale Winterportmutter Robert (Tirol) dortselbst hält. Aber hat von der Mouni-Gesellschaft eine Einladung erhalten, sich an der Expedition dieser Gesellschaft zu beteiligen. Außerdem hat Robert schon in verschiedenen größeren Alpen-Alpen als Hauptdarsteller mitgewirkt. (Siehe Unzeme-

Aus dem Vereinsleben.
(+) Evangelischer Gesellenverein. In der Monatsversammlung hielt Pastor Schürmann eine instructiven Vortrag über die neue Kirchenverfassung. Die Einweihung der Gedenktafel findet am 30. November im engeren Kreise statt. Es wurden 12 neue Mitglieder aufgenommen.

Aus dem Landkreis Bochum.

100. Weitzmar, 25. Nov. Im Spenglerischen Saale
und gestern Abend eine gut besuchte Wahlerversam-
mlung der Deutsch-demokratischen Partei statt.
Automotivführer Abt wies in seiner Begrüßungsan-
rede auf die Erfolge der von der Regierung getrie-
benen demokratischen Politik der Verständigung hin,
die sich gerade im besetzten Gebiet in den letzten Tagen
gezeigt hätten. Landtagskandidat Wäckermeister Dours
hochum verbreitete sich über die Notwendigkeit der
Politik einer Versöhnung nach außen und nach innen
und verurteilte scharf das Verhalten der Parteien, die
in großen Teilen des Volkes Mangel an nationaler Ge-
nung zum Vorwurf machten. Es sei bedauerlich,
daß trotz des Abkommens, wonach sich alle Parteien
mit Ausnahme der Kommunisten verpflichteten, den
Schlachtfeld sachtig zu führen, das offizielle Organ der
deutschen Volkspartei für Westfalen Süd verurtheilte
die Angriffe gegen die Demokratische Partei gerichtet
habe. Es sei eine Ueberhebung, wenn gewisse Parteien
sich als besonders national bezeichnen. Es komme
darauf an, wie der neue Reichstag die Verteilung der
Lassen vornehme; sie müßten gerecht verteilt und nicht
den arbeitenden Massen und dem schwer ringenden
Mittelstand auferlegt werden. Für eine gerechte Ver-
teilung trete die Demokratische Partei ein, die weder
von dem Großagrariertum noch von der Großindustrie
beeinflusst werde. In der Aussprache kam ein Natio-
nalsocialist zu Wort, dem Oberstabsarzt Lorenz
entgegnete, daß eine demagogische Politik der reinen
Ihre zur Unfruchtbarkeit verurteilt sei. Herr Abt
schloß noch zum Reichstagswahltag. In seinem
Schlußwort unterließ Wäckermeister Dours noch
einmal die Notwendigkeit einer Stärkung der Parteien,
die, wie die Demokratische Partei, die einzig mögliche
Politik der Verständigung auch in Zukunft weiter
führen wollen.

ga. Laer, 25. Nov. Dem Andenken an die Verstorbenen war die erste Feier auf dem Friedhof am Sonntag gewidmet. Pastor Fromberg hielt an dem überaus große Zahl der Versammelten eine tiefentschiedene Ansprache, bei der sich manches Auge mit Thränen füllte. Gemeinsam gesungene Lieder unter Begleitung des Posaunenchores verschönten die feierliche Andacht.

d. Werthe, 25. Nov. Zum ersten Male trat das
ealschulkuratorium zu einer Sitzung zusam-
n. Zunächst führte der Vorsitzende die neugewähl-
n Mitglieder, Studienrat Kraft, Lehrer Pieper,
n Mittelschullehrer Abel, Kaufmann Dr. Sanholc,
n Mittelschullehrer Koerdt, Bäcker Sondermann,
n Erwerber Seebold, Bergmann Meier und Ger-
n, Händler Giringhaus in ihr Amt ein und ver-
nlichtigte sie durch Dankdag. Die bisher an der Ver-
natschule vorhandenen Schullehrerstellen wurden an
n Realschule übernommen, und zwar eine Leiter,
n zwei Akademiker (Studienräte) und zwei Oberschul-
n Lehrstellen. Die Inhaber, Studienräte Pufse und
n Kraft, Oberschullehrer Lange und Hüb werden eben-
n falls übernommen. Sofern die Unterrichtsformen nicht

...worin... Sondern die Interessierten...
...den Anhabern der plamäßigen Stellen gegeben
...werden können, treten Hilfskräfte ein. Zwei mei-
...Studiennistellen wurden neu gegründet. Das
...sollungsidentifical für den Dausmeier wurde fest-
...stellt. Das Schugeld für das Jahr 1924 wurde wie
...folgt effigeseit: für die Zeit von 1. April bis 30. Juni
...1924: für Einheimische 6 Mark monatlich, für Aus-
...wärtige 10 Mark monatlich; für die Zeit ab Juli 1924:
...für Einheimische 10 Mark monatlich, für Auswärtige
...5 M. monatlich. Die Schugeldermäßigungen sollen in
...folgenden, wie sie bei staatlichen höheren Anstalten ge-
...habt werden. Für den zweiten Schüler tritt eine
...ermäßigung um 25 Prozent, für den dritten um 50
...prozent ufo. ein. Gegen die Zulassung eines Mitglieds
...mit betadeter Stimmne aus der Gemeindevertretung
...Körper hat das Institutum nichts einzuwenden.
...von einer Reihe den Schülern wurden freistellen be-
...stimm. Der freistellenausschuss wurde neu gewählt.
...um gehören an Herron Sondermann, Abel, Gornil,
...er. Sonthof, Seebold, Giringhaus und der jeweilige
...institutsleiter. Die Anträge der Oberschulischer Ränge
...und Abg. auf Annahme einer Nebenbeschäftigung wur-
...auf jederzeitigen Widerruf genehmigt. — Die Ge-
...meinde Gertze beabsichtigt, auch in diesem Jahre den
...unbemittelten eine Weihnachtshilfe zu ge-
...fahren. Verdinglicht werden nur auf Antrag
...und unbenittelte Familie, Kriegshinterblie-
...ene und Sozialrentner, soweit die Wohlfahrtskommi-
...sion im einzelnen Falle Bedürftigkeit anerkennt. An-
...tr. werden bis zum 29. November täglich von 8 bis
...11 Uhr vormittags und von 1/2 bis 5 Uhr nachmittags
...ausgenommen Wittw und Samstag Nachmittags) im
...Gemeinschaftsraum (Antheus Zimmer Nr. 23) entgegen-
...genommen. Alle später gestellten Anträge müssen ab-
...gelehnt werden. Die Antragsteller müssen die zur
...laubhaftmachung ihrer Angaben notwendigen Be-
...weise mitbringen, wie Lohnbücher, Familienbücher,
...Kontenpapiere, Krankenscheine ufo. Ortsarme und
...rbeitslose brauchen sich nicht zu melden, da für
...eine besondere Regelung getroffen wird.
...: Werne, 26. Nov. Die Allgemeine Volkshilfs-
...vereining „Feierabend“ beauftragt heute abends 8 Uhr
...der „Deutschen Flotte“, Sellweg, einen Tanz- und
...darüberab von vier Mitgliedern des Ballets der
...vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg und Herrn
...to Entz, Langendreier (Piano).

ti Stiepel, 25. Nov. An den Folgen einer Verwundung, die er sich angeblich bei einer Schlägerei zugezogen hatte, ist Eilmer im Vergarmannshaus (Jodum gestorben). — Die Straßenbeleuchtung hatungen hatte u. a. auch an über Kosterbrände Blechtafeln in Kästen mit Absichtzeit der einzelnen Wagen anbringen lassen. Bubenhande haben diese dem allgemeinen Nutzen dienende Tafel aber gerissen. — Am 21. November ist der Vergarmann Wilhelm Porfmann von der Finkenstraße beim Herunterklettern in eine Treibe gefallen und mit dem Rücken daran aufgefallen, daß er eine Quetschung davongetragen und an den Folgen gestorben ist. — Am Sonntag nachmittags fand auf dem Friedhofe eine Gedächtnis-

feier für die Toten statt, die sehr zahlreich besucht war. Der Märrergelangerlein „Einigkeit“ verhängte die eindrucksvolle Feier durch tief empfundene Grabsieber. — Die Gemeindegasse, die vor einigen Monaten durch ein schweres Auto beschädigt wurde, ist jetzt wieder in Stand gesetzt. — Auf der Recke „Isbrallan“ verunglückte tödlich der Bergmann Kortmann von hier. Der Fall ist umso tragischer, als zur Zeit des Unglücksalles seine Frau schwer krank im Bergmanns- heil darniederlagte.

H. Stiefel, 25. Nov. Aus einem verlassenen Raum in den Siedlungsbauten an der Kirchstraße entwendten in der letzten Nacht Diebe Garben, Rade, Feinst, Pinsel und anderes Handwerkszeug in beträchtlicher Menge. Da während der Nacht ständig zwei Nachtwächter die Bauten bewachen, müssen die Diebe ganz geräuschlos zu Werke gegangen sein.

Am Sonntag fand im Knappmannschen Saale eine Delegatensammelformung statt, die von den Betriebsräten der Bede „Fröhliche Morgenstern“ einberufen war. Da in vielen Fällen mit der Vermahlung keine Einigung erzielt werden konnte, mußten, so führte Obmann Bape aus, die Betriebsräte den Anwesenemog beistehen, sei es beim Vergemeinbegericht, beim Schlichtungsausschuß oder anderswo. Zu diesem Wegen sei nun den Betriebsräten vor allen Dingen die Vollmacht der Mitglieder erforderlich. Betriebsrat Koch vom Tagesbetrieob gab Bericht über einen Termin in Dortmund. Die seit Juni eingeführte zehntägige Arbeitszeit der Schachbedienemog über Tage wurde vom Oberbergamt für geschwändig erklärt und wieder auf die achttägige der Vortriesszeit herabgesetzt. Meister hemängelte Koch die Belieserung der Wimen und Inbaliden mit Deputatlosen. Diese Beschwerden könnten aber erst bei Zustandekommen eines neuen Tarifvertrages behoben werden. Betriebsrat Liger — die Höhe der Delegatensklasse bekannt, die in bringenden Fällen an die bedürftigen Mitglieder zur Verteilung gelangen. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag im Enbore durch ein Kellerfenster beim Wirt Bohlmeier, Weisfeldmarz, eingebrochen und haben sich unter dem im Keller liegenden Spirituosen eine Menge guter Flaschen ausgegüßt.

(1) Wattenfels, 25. Nov. Eine Menge Kleidungsstücke stahlen Diebe, die in der Nacht zum Montag in dem Hause des Schmiedes, d. S. Güller Straße 107, einbrachen. In der Nacht zum Sonntag wurde auch in die Kellerräume d. Wattenfelters Wilhelm R. Gartenstraße 16, eingebrochen. Gestohlen wurde u. a. Weische, Wein, eingebackene Bohnen, Butter und ein Gefäßkorn. Im Keller fanden sich eine Anzahl Silberkorn vor, so daß man zu der Vermuthung kommen muß, daß die Diebe einen Silberdiebstahl ausgeführt und die Silber im Keller verwahrt haben. — Bei der Wahl der Vertriebsratsvertreter zum Aufsichtsrat der Rheinischen Stahlwerke erhielten die Christlichen Gewerkschaften 60 Stimmen, die Freien Gewerkschaften 48, die Angestellten 33. Die beiden Vertreter stellen nach dem Wahlergebnis die Christlichen Gewerkschaften. Es sind dies die Metallarbeiter Schönwald in Duisburg-Mühlrort und der Knappschützmeister Paul in Wattenfels.

zu Glinningfeld, 25. Nov. Die Gedächtnisfeier für die gefallenen Krieger nahm auch hier am Sonntag einen würdigen Verlauf. Vormittags wurde zunächst in den Kirchen der Gefallenen gedacht. Um 9.30 Uhr begann der evangelische Gottesdienst mit Predigt des Pfarrers Soene und Einweihung der Gedenktafel auf der 112 Namen der Gefallenen verzeichnet sind. Um 10 Uhr war Beisitzend in der lutherischen Kirche von Pfarrer Wulff in seiner Predigt ebenfalls der Gefallenen gedachte. Nachmittags fand dann die Feier der Interessengemeinschaft der Vereine der Gemeinde Glinningfeld statt. Um 2.30 Uhr traf man sich bei Detmar, von wo der Zug mit Trauermusik zum Ehrenfriedhof sich in Bewegung setzte. Hinter der Posaunenfahle folgte zunächst die Gemeindevertretung mit dem Gemeindevorsteher Tölle an der Spitze, dann die Feuerwehr, die Beamten der Jeché „Sannover“, die Polizei, die Gesangsvereine, die sämtlichen übrigen Vereine und die Bürgerstadt. Auf dem Ehrenfriedhof trug der Pfarrer der drei Gesangsvereine unter Lehrer Neuland „Drei Rosen“ vor. Es folgte die Festsprache, die Pfarrer Soene hielt. Der Pfarrer sang „Wie ich so sanft ruhen“ und „Ein Kreuzlein schau' ich im Winde“, anschließend spielte die Kapelle einen Trauermarsch. Unter Musik wurde zum Eschik ein Kranz durch die Kriegskämpflichen, die Feuerwehr, die Gemeinde und den Rentenfängerverband niedergelegt. Dann marschierte der Zug in der gleichen Reihenfolge, wie er gekommen, bis Detmar zurück, wo er sich auflöste.

× **Eidel**, 25. Nov. Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 17. bis 22. November im Amte Wanne 261 (gegenüber 266 der Vorwoche), in Eidel 264 (gegenüber 243 der Vorwoche).

Die **Gesentkirchen**, 24. November. Eine stattliche Zahl von Landwirten hatte sich zu der Herbst-Generalsversammlung eingefunden, die der **Landwirtschaftliche Kreisverein** für den Stadt- und Landkreis Gesentkirchen hier abhielt. Der Vorsitzende **GutsMuths Niehausen**, teilte nach einer kurzen Begrüßungsansprache mit, daß nach Verfügungen der maßgebenden Behörden die Felddiebstahl- allgemeinungen haben und im Laufe der letzten Zeit in **Watten-scheid**, wo die meisten Ageren laut gemordet waren, nur einer bekannt wurde. Des weiteren stellte Herr Niehausen fest, daß die Behörden den Steuer- und Nutzungsanträgen gesetzmäßiger Landwirte nicht mit dem nötigen Interesse begaßen. Der Vorsitz. Gesentkirchen in den **Nordlandbezirk** einzubeziehen, ist bekanntlich abgelehnt worden. Die Frage des wirtschaftlichen Anschlusses an den **westfälischen Bauernverein** wurde, dem Vorschlag des Vorsitzenden entsprechend, von der Tagesordnung abgesetzt. Hierauf sprach **Kierupdtinspektor Dr. Brüggemann** aus Arnberg über „**Gründlandwirtschaft und Futterkonsumierung**“. Nach einer kurzen Ansprache machte Dr. Baumeister vom **Bauernverband** „**Industriegebiet**“ des westfälischen Bauernvereins, die im Regiebetrieb errichteten Gärten umgeben anzumachen. — Der 11. Jahre alte Schüler **Walbert Kaszalski**, Mittelstraße 15 wohnhaft, wurde von einem Auto der **Straßen-Reinigung** überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein Stadtarzt schreibt uns: „Odol“ übertrifft als prophylaktisches Mundwasser weit alle bisher gebrauchten, von Spezialisten und Nichtspezialisten angepriesenen Zahnpulver und Mundwässer. Selbst Kalium permanganicum steht in seiner Wirkung dem „Odol“ nach. Denn abgesehen davon, daß übermangansäures Kali nach monatelangem Gebrauche den Zahnschmelz angreift und ihn brüchig macht, werden die Zähne nach jedesmaligem Gebrauche unangenehm braungelb gefärbt, welches Kolorit stundenlang anhält. Diese Nachteile werden beim „Odol“ vermieden. Kein Mundwasser oder Zahnpulver vermag in so kurzer Zeit den höchst lästigen foetor ex ore (übler Mundgeruch) zu verbannen wie das „Odol“.

bisher
Selbst
über-
macht,
unden-
ermag
Ddol".

Humboldtstrasse 2. Ecke Alleestrasse



Sie können jetzt wählen

denn über 1500 Stück

Damen- und Backfisch-Mäntel

geben Ihnen Gelegenheit, das Schönste und Beste heraus zu suchen!

Sie finden Mäntel in Flausch, Tuch, Eskimo, Velour de laine, gemusterte Stoffe in einer nie gesehenen Auswahl

Unsere Weihnachts-Preislagen 14⁵⁰ 19⁵⁰ 34⁰⁰ 49⁰⁰ 59⁰⁰ 68⁰⁰ 79⁰⁰ 85⁰⁰

Kaufen Sie keine Konfektion, bevor Sie unsere größte Spezial-Abteilung ohne Kaufzwang besichtigt haben.

Senden Dietrich Kommt!

Hausbrandtöhlen
Lieferant feinsten (ca. 30 Stk.) in bester Qualität, franco Haus zu 30 Pf. pro Stk. Griesabnehmer billiger.
Beche Gertha Maria I/II
Telephon-Nr. 2650.

Robinsons
Bier, Wein, Apfelwein (frisch), Apfelwein (herb), empfindlich, A. Kallert, neben d. Weinhandlung.

Auf nach Bemberg im Griesenbruch!
Ab Donnerstag und folgende Tage
großes Humoristen-Konzert
außerdem Auftreten des beliebten **Charlie Chaplin- u. Paddydarsteller**
Alles lacht! Alles jubelt!
Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens der Wirt.
Eintritt freil. (8446)
Es ladet ergebenst ein
W. Bemberg, Marienstraße.

E. C. Kober (Tirol) in Bochum!
Am Donnerstag, den 27. Novbr. abends 8 Uhr im großen Parkhaus-Saal:
Lichtbildervortrag
des weltbek., behördl. autor. Bergführers und intern. Wintersportmanns E. C. Kober über:
„Gefahren, Erinnerungen und Kletterpartien aus dem Wilden Kaiser, Tirol“
I. Platz 2.— Mk. II. Platz 1.— Mk. incl. Steuer.
Kasseneröffnung: 7 Uhr.
Bis 6 Uhr Vorverkauf bei Mensendick, Hochstr.

Senden Dietrich Kommt!

Pranchen Sie Wasserdichte Decken
jeglicher Art, Sie verlangen, bitte Muster & Preise
Gummier & Hirsch Essen Ruhr

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum.

Am 10. November 1924:
a) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
b) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
c) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
d) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
e) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
f) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
g) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
h) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
i) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
j) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
k) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
l) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
m) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
n) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
o) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
p) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
q) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
r) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
s) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
t) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
u) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
v) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
w) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
x) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
y) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
z) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.

Am 11. November 1924:
a) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
b) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
c) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
d) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
e) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
f) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
g) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
h) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
i) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
j) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
k) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
l) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
m) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
n) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
o) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
p) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
q) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
r) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
s) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
t) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
u) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
v) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
w) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
x) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
y) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
z) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.

Am 12. November 1924:
a) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
b) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
c) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
d) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
e) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
f) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
g) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
h) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
i) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
j) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
k) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
l) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
m) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
n) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
o) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
p) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
q) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
r) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
s) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
t) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
u) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
v) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
w) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
x) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
y) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
z) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.

Am 13. November 1924:
a) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
b) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
c) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
d) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
e) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
f) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
g) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
h) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
i) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
j) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
k) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
l) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
m) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
n) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
o) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
p) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
q) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
r) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
s) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
t) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
u) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
v) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
w) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
x) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
y) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
z) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.

Am 14. November 1924:
a) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
b) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
c) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
d) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
e) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
f) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
g) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
h) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
i) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
j) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
k) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
l) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
m) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
n) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
o) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
p) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
q) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
r) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
s) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
t) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
u) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
v) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
w) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
x) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
y) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.
z) Bei **Richard Kottmann & Co.**, Bochum, ist die Gesellschaft aufgelöst.

Deutsche Volkspartei

Unsere Mitglieder und Freunde laden wir zu folgenden

Wahlversammlungen

der Deutschen Volkspartei ein

Mittwoch, den 26. November 1924.
Langendreer: Wahlversammlung abends 8 Uhr, im Lokal Wollenweber. Redner: Dr. Bispinghoff-Dortmund.
Donnerstag, den 27. November 1924.
Gertie: Wahlversammlung abends 8 Uhr, im Lokal Rathhagen. Redner: Frau Stadth. Döbke, Schulrat Surmann, und Bergrat Krämer.
Comborn: Wahlversammlung abends 8 Uhr, im Lokal Höder. Redner: Landtagsabgeord. Danföhr-Wachen.
Freitag, den 28. November 1924.
Altenbockum: Wahlversammlung abends 8 Uhr, im Lokal Senft. Redner: Reichsarb. Schüller und Dr. Wehrmann-Bochum.
Sonntag, den 29. November 1924.
Belmar: Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im Lokal Spengler. Redner: Dr. Rüppert.
Sargen: Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr, im Lokal Meitmann. Redner: Frä. Kessling-Bochum und Gesch. Weber-Witten.
Berne: Öffentl. Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal „Zur Deutschen Flotte“. Redner: Reichstagsabg. Winckel.
Langendreer: Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im Lokal Lindemann. Redner: Apotheker Büsch-Gelsenkirchen.
Sonntag, den 30. November 1924.
Hofbe: Mitglieder-Versammlung nachm. 5 Uhr im Lokal L. v. Hören. Redner: Geschäftsführer Weber-Witten.
Kiemle: Mitgl.-Versammlung nachm. 5 Uhr, im Lokal Jäger. Redner: Wientop.
Samme I: Mitgl.-Versammlung nachm. 5 Uhr, im Lokal Vidern. Redner: Frau Generalsekretärin Rahmlo-Dortmund.
Samme II: Mitgl.-Versammlung abends 8 Uhr im Lokal Hufeman. Redner: Wülich und Oppe-Bochum.
Samme III: Mitgl.-Versammlung nachm. 6 Uhr, im Lokal Däppe. Redner: Fr. Stadth. Döbke, Dr. Wehrmann-Bochum.
Belmar: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Glahn. Redner: Dr. Murrenhoff-Dortmund.
Biemelshausen: Mitgl.-Versammlung nachm. 5 Uhr im Lokal Knepper. Redner: Frä. Kessling-Bochum u. Herr Wülich-Bochum.
Montag, den 1. Dezember 1924.
Kordel: Mitgl.-Versammlung abends 8 Uhr im Krüppchen-Saal. Redner: Schulrat Surmann.
Dienstag, den 2. Dezember 1924.
Chrenfeld: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Gilleballe. Redner: Dr. Speilmann.
Mittwoch, den 3. Dezember 1924.
Berne: Öffentliche Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal „Zur deutschen Flotte“. Redner: Dr. Mahler, Sagen.
Laer: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Wölfer. Redner: Reichstagsabgeordneter Winckel, Gänning.
12. Stadtdistrikt: Frauenversammlung nachmittags 3 1/2 Uhr im evngl. Vereinshaus. Rednerin: Frau Generalsekretärin Rahmlo-Dortmund.
Grumme: Mitgl.-Versammlung abends 8 Uhr im Lokal Kaisercaue. Redner: Geschäftsführer Weber-Witten.

Senden Dietrich Kommt!

Union-Palast
Rottstraße
(früher Operntheater).

Schönste aller Operettenposen
ist
Et Fussige Julche
von
W. Millowitsch sen.
Täglich 8 Uhr.
Vorverkauf ab 4 Uhr an der Tageskasse.

Intimes Theater.
Mittwoch, den 26. Nov.,
Ehren-Abend
für die
beliebte Tanzkünstlerin
Ossi Oceana
unter Mitwirkung von
Fred Endrikab
als Gast
sowie das gesamte
November-Programm.
Tischbestellungen erbeten unter
Telefon 687.

Das Haus der guten Küche
in der LT1a
Tonhalle!
la. Mittag- u. Abendessen.
Täglich Spezialitäten!
Heute Mittwoch:
Rumsteak
nach Großmutter-Art.

Senden Dietrich Kommt!

Senden Dietrich Kommt!

Schulturnister
für Anaben u. Mädchen prima Ritrübeler
Billigste Preise.
Alfred Scheidemann
Raiterstr. 57, am Hauptbahnhof.

Kranke Frauen
nede unentgeltlich
Auskunft wie ich
von Wunderrut und
Schwabenau. be-
freit wurde.
Frau: H. Einbau,
Bochum,
Rachestr. 24.

Der Vorstand.

Senden Dietrich Kommt!

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der letzte Wunsch.

Von

Richard Boozmann.

Der alte Johann Hajek hatte seit frühesten Jahren seinem Herrn treu und ehrlich gedient. Über fünfzig Jahre waren seitdem vergangen und er selber war mit einigen Siebenzig alt und müde geworden, so daß er nur noch zum Stillstehen und Zureden zu gebrauchen war, sich beiseite zu ziehen und einen kleinen, stürmischen Ort zu haben, wo er sein Haupt hinlegen konnte.

Eines Abends lag er am Abendbrot und blickte lächelnd und gedankenvoll in die tiefrot untertönde Sonne. Da stand auf einmal ein kleines, spannenlanges Männchen vor ihm und sprach:

„Ich bin der Sterbeshelfer, und weil du über vierzig Jahre hindurch Feld und Acker fleißig und redlich bearbeitet hast, will ich dir von allerhand schönen Dingen das gewähren, was du dir als Letztes wünschst. Also sei geschick, lieber Johann Hajek, bedachte dich wohl, ehe du sprichst, und noch besser, ehe du endest, und hebe dir den besten Wunsch bis zum Schluß auf.“

Das Alter macht geschwätzig und vergehlich. Daher hat der alte Johann an zu reden und meinte:

„Ich hab' mein Leben nichts gehabt als Mühe und Plag, und hab' nie darüber gemurrt, wenn es auch manchmal halt a bissel zuviel ward. Aber ich hab' mich niemals unterkriegen lassen, noch den Humor in all dem Geschwirr und Geschwind verloren. Also höre, lieber Kolob, was ich mir alles wünsche. Zunächst möcht' ich gern noch einmal jung sein — nicht zu jung, denn meine Stinobeit war ein einziger bitterer Trant, und als fröhlicher Bub ward ich gar hart hin- und hergeschoben. Nein, nicht zu jung möcht' ich wieder sein, sondern so zwischen dreißig und vierzig; aber doch näher an die Dreißig. Ja, und dann möcht' ich halt zu gern, daß die Trine auch noch mal jung wäre, weilt du: die Frau des Fichtelbauers da drüben. . . . Gott! wenn ich denke, wie ich vor vierzig Jahren mit dem Fichtelbauern hier als Anstalt diente und wie wir beide ein Auge auf die schneidende Trine hatten. Ein Auge? Na, — alle beiden Augen rissen wir auf, daß sie so groß wurden wie die Kläder an ihrem Handwägelchen, wenn sie mit dem vorüberzog zum Grummelhol! Weilt du, lieber Kolob, es war auch eine gar so schneidende Trine, die Trine! — Zauber, stinkt, überall die erste: bei der Arbeit und beim Tanze. Na, und ich war nur ein armes Anstaltlein; aber des Fichtelbauern Sohn, der Peterle, der hatte was zwischen den Fingern! Na, und da wurden die zwei halt ein Paar. Denn der andere war nicht minder ein schmüder und tüchtiger Kerl. Na, ich gönnt' den beiden, Reib hab' ich nie gefühlt, denn sie sind glücklich geworden. . . . Aber wenn ich heut noch mal jung wäre, dann möcht' ich das Ding doch anders anpacken. Schade, daß man erst alt wird und hernach klug, statt umgekehrt. Was nutzt dem Alter Weis und Wissen viel? Na, es ist gut. — Also, dann würd' ich die Trine heiraten. Und wenn's nicht die Trine sein könnt', sollt' mich's nicht schwer grämen. Dann nähme ich ein andres faubres Ding, eine, die ein Häutlein hat — es brauchte halt nicht so groß zu sein: vier Finger der Länge nach, oben ein Wöbel, dahinter ein Stall. Ein paar Stühler darin, vielleicht eine Pöge, oder gar ein Kind, eine gut mellenbe Kuh zum Beispiel, oder weiß Gott, am Ende ein Pferd! Ein redt glattes und strammes! Ja, und ein Obisgarten und etwas Gemüseland tat' auch nicht schaden, wenn's da war — na, und was sonst noch not tate. Und dann, dann. . . ja und Kinder — natürlich Kinder! Aber nicht zuviel. Zwei Buben und zwei Mädchen, wenn's der liebe Herrgott so will, auch noch eines von jeder Sorte. Und gut erziehen wollte sie schon der Hajek, weiß der Himmel, das wollte er! Wenn sie nicht gehorchen wollten, nicht auf's Wort parieren, ob, dann gab' es einen Stock. Aber nicht zum Schlagen. Nur sehen sollten sie den Stock, und dann mühten sie gleich willig und artig werden. — Ja, Kolob, solch einen Stock möcht' ich wohl haben, der die Irrenden auf den rechten Weg weist.“

Der alte Johann war müde geworden, gar müde. Der graue Kopf fiel ihm vornüber auf die Brust. Und da lag er mit einmal fest des Kolobes einen hohen Engel in weißem Kleide vor ihm stehen. Und der Engel lächelte so süßlich und sprach mit einer Stimme so sanft und lieblich, wie man sie auf Erden nimmer hört:

„Halt du sonst keinen Wunsch, lieber Johann?“

„Keinen“, leuchtete der Alte mit müder, schwacher Stimme. „Es ist mein letzter Wunsch.“ Und er schüttelte das graue Haupt.

„So erfüll' ich ihn dir“, sprach der lächelnde Engel. „Hier, nimm diesen Stock; er ist aus gutem Holze geschnitten.“ Und damit entschwand der weiße Engel.

Als aber der müde Mann den Stock in der Hand hielt, da wurde er wieder wach und munter, erhub sich und schritt rüstig dahin wie ein Junger. Und o wunderbar! seine Füße fühlte er gar nicht; sie trugen ihn in der Luft wie Flügel. — Und der seltsame Stock half ihm wunderbarlich schnell von dannen und führte ihn immer höher, bis selber und Wälder unter ihm lagen und er der in Wurzeln untergehenden Sonne immer näher und näher kam. Oh, welch ein seltsames

Die Krise in Aegypten.



erlöschtes Wandern das war! Und so wanderte er, wanderte, als ob es geraden Weges in den tiefblauen Himmel hineinginge zum lieben Gott. . . .

„Da ist ja der alte Johann Hajek!“, sagten die Leute, die unterm Anlege der feierlichen Abendglocken vorübergingen. „Er ist eingekerkert.“

Und sie wollten ihn sehen, da es dunkel ward, auf daß ihm der feuchte Nebel nicht schaden konnte.

Aber da sie hinzutreten, sahen sie, daß er sich nicht mehr erheben ließ. Er war an Gottes Wandersstabe in das bessere Land hinübergepilgert, wo es den Lohn gibt für Mühe und Arbeit, wo alle Klagen und törichten Wünsche ihre Erfüllung finden.

Der Affenschimmel.

Von

Ludwig Gierhard.

Ich bitte um Aufhebung meiner Strafe von 20 Mark, da meine Frau eben Zwillinge bekommen hat, und ich habe doch nur auf ein kleines Kindchen gerechnet.

Als er gefragt wurde, wie es komme, daß seine Beförderung zum Unteroffizier nicht unterdrückt sei, erklärte er lachend, daß er diese Beförderung selbst vorgenommen habe, um beim Militär mit mehr Aussicht auf Erfolg weiterzudienen zu können. Hieraus kann man schließen, daß sich der Beschuldigte, wenn es so weiter gegangen wäre, nach einiger Zeit selbst zum Vizefeldwebel, dann zum Leutnant und schließlich zum General ernannt hätte, eine neue Art, sogenannte Karriere zu machen.

Da ich nunmehr zu meinem Schreden genügend erfahren habe, daß die Kriminalpolizei eine aus strafbare grenzende Antipathie gegen meine Person hat, erkläre ich, daß ich mich nie in meinem Leben wieder von der Kriminalpolizei vernehmen lasse, sondern ich bitte, sofort, wenn ich wieder einen Einbruchsdiebstahl verübe, gleich ohne weitere Formalitäten den hohen Sekretariat der Staatsanwaltschaft pp. vorgeführt werde. Dort werde ich dann meine Aussagen machen, wenn es mir paßt. Niemals aber wieder vor die Kriminalpolizei, vor der ich nur die tiefste Verachtung hegen kann, was mir jeder anständig denkende Einbrecher bestätigen kann.

Anzeige eines früheren Polizeibeamten: Und so ging ich haarsträubend vom Blake und ging nach Hause.

Frau N. schreibt an die Polizei: Dadurch wurde ich erst darauf aufmerksam, daß böse Menschen mich wohl umgarnten und wie Wespenn auf mir nagten!

Der Beschuldigte hat den Schuhmann beleidigt, indem er zu ihm sagte: „Sie wollen ein Schuhmann sein, Sie sind ein Schweinehund, was Sie sind, bin ich schon lange!“

Der Beschuldigte ist darauf nochmals auf den N., dessen Ehefrau und Tochter losgegangen mit seiner Art und mit den Worten: „Wenn Ihr mir mein Rad nicht gebt, seid ihr alle drei eine Leiche.“

Der Automobil-Chauffeur N. ist nach diesseitiger Liste zweimal bestraft, darunter einmal, weil er sein hinteres Kennzeichen nicht erleuchtet hatte.

Aus einem mit obigem Titel erschienenen lustigen Büchlein, mit allerhand Stillsitzen aus Affen, das soeben im Verlag Ernst Reiss Nachfolger (August Scherl, Leipzig) erschienen ist.

Hierauf sagte der Beschuldigte, es wäre noch so ein Lump im Lokal, worauf ich mir gleich dachte, damit wäre ich wohl gemeint.

Ich bin eine arme, alleinlebende Frau. Meine tägliche Nahrung besteht in einem Schlafkuchen und Zimmereintreibung.

Nach Aussagen der nächsten Nachbarn soll dieses Fräulein eine sehr dunkle Vergangenheit haben, wie Gegenwart haben, denn um neun Uhr abends geht das Fräulein weg um am Morgen zwischen 6 bis 7 Uhr wiederzukommen.

Beif einer verlassenen Geliebten: „Best kann mir ein Mann sonst was erzählen, ich bleibe standhaft! Was Sie nun in meinen Augen sind, werden Sie ja wissen, da Sie ein ganz gemeiner Lump sind. Jede andere Bezeichnung wäre für Sie ein unverständlicher Ehrentitel, auf den Sie keinen Anspruch haben, da ich nur wissen möchte, bei wem Sie in die Schule gegangen sind. Noch würde ich mich dort ebenfalls ausbilden lassen!“

O Graus, wenn ich daran denke, was für einem Schwindler ich in die Hände fiel! Den Rina erhalten Sie nicht zurück! Hochachtungsvoll Ihre gewesene „Maus“, jetzt Fräulein N. N.

Was hätte mir meine Ehre wieder? — Ich ersuche hiermit das Amtsgericht mit mitzuteilen, was den Herrn Nachmeister N. beauftragt hat, mich an den Brauer zu stellen, damit mich der Polizeihund beschimpfen soll. Hat es das Amtsgericht beauftragt oder wer? Ich habe mich vor 200 Menschen darin mühen müssen, ich bin pariert, wer gibt mir meine Ehre wieder?

Ich bitte um Straffreiheit, da meine Frau außer einem Nabelbruch noch sieben uneheliche Kinder besitzt.

Meine von ganzem Herzen kommende Bitte untertänigste Bitte an Eure Majestät geht dahin, diese polizeilichen Geldstrafen mit dem Mantel der Kaiserlichen Gnade auszubüßen.

Einige Vierzeiler.

Reichsjarben.
Ob schwarz-rot-gold, ob schwarz-weiß-rot die Jarben, das bleibt sich gleich. Heut' gilt's allein die Jarben, die noch an Deutschlands Körper bluten, schmerzen, durch Arbeit und durch Ruhe auszumergen.

Reichssteuerern.
Gefährlich ist es, schimpfend heut' zu klagen, die Steuern seien wahrlich nicht zu tragen. Das könnte leicht das Reich gar noch bewegen, das Schimpfen auch mit Steuern zu belegen.

Reichstagswahl.
Ein jeder, den vielleicht die Zweifel quälen, wen soll man in den neuen Reichstag wählen? Der folge meinem Rat: Vor allen Dingen wählt Männer, die uns wieder höher bringen!

Mitleid.
Mit Leid bepackt, wie find wir zu beklagen, doch Mitleid ist oft schwerer zu ertragen. Drum will das Schicksal dich mit Leid vernichten, magst du auf Menschenmitleid auch verzichten.

Bochum.

M. Sähnlein.

Neues aus aller Welt.

Beraubt und ins Wasser geworfen. In der Nacht zum Montag wurde die Lageristin Dora Hansen aus der Friedrichstraße 186 am Reichstagsufer in der Nähe der Marienallbrücke in Berlin von einem unbekannten geliebten Mann überfallen, beraubt und ins Wasser geworfen. Passanten und Beamte des Reichswasserwerkes zogen sie wieder heraus und brachten sie nach erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen nach der Charité. Der Überfallenen sind eine Handtasche mit Geldbörse und Geldscheinkästchen ihres Arbeitgeberers, sowie ein größerer Geldbetrag geraubt worden.

Der Dejrabadant Kuster verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Justizobersekretär Karl Kuster, der bei dem Amtsgericht Berlin-Mitte 360 000 Mark veruntreut hatte, in Breslau zu verhaften. Die Berliner Beamten hatten die vielen Freundinnen Kusters in Berlin überwacht und schließlich in Erfahrung gebracht, daß eine von ihnen noch mit dem Flüchtigen in Briegswald stand. Vor einigen Tagen fuhr diese nach Breslau, ein Kriminalbeamter folgte ihr unauffällig dorthin. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist Kuster bei seiner Flucht gar nicht im Besitz einer großen Geldsumme gewesen. Die 360 000 Mark Unterschlagungsgelder waren schon vorher in einzelnen Raten von ihm in Gesellschaft anderer veruntreut worden. Zu seiner Flucht ließ er sich erst von einem Freunde 2000 Mark. Es war seine Absicht, die oberste Grenze zu überschreiten und nach Russland zu gehen. Mit den geliebten 2000 Mark blieb er aber in Breslau fest wieder hängen. Er konnte seinen Gewohnheiten als Lebemann nicht entsagen und fand in Breslau genau wie in Berlin sofort Anstalt, vergebte einen Teil der 2000 Mark, den Rest stahl man ihm.

Ein Fortbeamtet als Massenbrandstifter. Im Frühjahr und Sommer brachen in den großen Waldungen in Storkow, die ein beliebtes Ziel des Berliner Ausflugsverkehrs bildeten, zahlreiche Waldbrände aus. Innerhalb von drei Monaten ereigneten sich nicht weniger als 60 Waldbrände. Vorwiegend wurden dort wertvolle Schonungen heimgesucht. Schließlich richtete sich der Verdacht gegen den bei der Fortverwaltung tätigen Beamten Schrobach. Dieser lieferte für die Stromabernutzung in Kärntenwald Maschinen zur Stromerzeugung, und es wurde nun angenommen, daß er durch Anlegung von Bränden sich billig sein Holz beschaffen wollte, da die Fortverwaltung die beschädigten Waldteile zur Abholzung frei gab. Sein Verteidiger hat jetzt erreicht, daß er nach mehreren Monaten Untersuchungshaft ohne Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde. Das Ermittlungsverfahren nimmt seinen Fortgang.

Eisenbahnunfall bei der Saalburg. Dienstag nachmittag ist auf dem Bahnhof Saalburg von dem Personenzug 2021 Frankfurt-Main-Üffingen ein Personenzug entgleist und umgefallen. Dabei wurden ein Reisender schwer und etwa fünfzehn Reisende leichter verletzt. Die Ursache des Unfalls ist nicht aufgeklärt.

Ein ganzes Dorf niedergebrannt. Nach einer Meldung aus Meran ist das Dörfchen Martians im Schnalstal ein Opfer der Flammen geworden. Mit der Kirche seien 40 Häuserleuten verbrannt. Wie verlautet, sollen drei Menschenleben zu beklagen sein.

Dr. Thompson's Seifenpulver

bequem sparsam

Überall zu haben

Phyllassoltabletten

(Kein Geheimmittel)

bewährt bei Rheuma, Gicht, Hexenschuss, Ischias, Gliederreihen, Nerven- und Kopfschmerz, Grippe! Herr Edm. R. in N. schreibt uns: „Nach jahrelangen erfolglosen Versuchen mit den verschiedensten Mitteln habe ich jede Hoffnung aufgegeben, von meinem qualvollen Rheumatismus jemals befreit zu werden. Ich war nahe daran zu verzweifeln. Jeder Schritt verursachte mir unerträgliche Schmerzen. Auf dringende Empfehlung eines Bekannten kaufte ich in einer hiesigen Apotheke ein Glas Phyllassoltabletten. Die Phyllassoltabletten haben geradezu Wunder gewirkt! Schon nach Gebrauch einer Röhre verspürte ich Linderung. Heute habe ich meine alte Schaffenskraft wieder! Es ist mir ein Bedürfnis ihnen mitzutellen, daß ich meine rasche Genesung allein der vorzüglichen Wirkung Ihres Präparates verdanke.“ Phyllassoltabletten sind in allen Apotheken zum Preise v. R.-Mk. 3.— pro Glas erhältlich. Fabrikant: Chemische Fabrik Joh. Fritz Neuhaus A.-G., Ottweiler-Saar. L295

Fritz Massary

so heißt unsere große 3-3 Zigarette

Dieser Name

ist ein Qualitätsbegriff, er bürgt für höchste Leistung.

Massary Zigaretten-Fabrik Aktien-Gesellschaft, Berlin. — Niederlage: Bochum, Brückstr. 27, Telefon 441.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Nach 78 Prozent arbeitendes Kapital.

Goldmarkteröffnungsbilanzen hatten bis Ende September 1917 Aktiengesellschaften eingetragen lassen, davon 78, die schon vor dem Kriege bestanden haben. Deren Anteile arbeitende Mittel hatten nach der Bilanz von 1914 oder 1915 insgesamt 140,75 Millionen Goldmark, 1924 noch 1512 Millionen oder 22 Prozent weniger. Umfänglich gingen Anlagen, Vorräte, Beteiligungen, Forderungen usw. zurück, wenn auch das Vermögen der Aktiengesellschaften von 880 auf 942 gestiegen ist. Die Anteile der Schuldner von 248 auf 135 Millionen zurück, die Obligationen und Hypotheken von 305 auf 91, die sonstigen Schulden von 558 auf 344, die Beamteneinkünfte von 33 auf 5 Millionen. Im einzelnen stieg beim Bergbau und in der Schwerindustrie die Summe der arbeitenden Mittel auf 110,9 Prozent, bei der verarbeitenden Industrie auf 93, bei den Banken auf 29,3, dem Grundbesitz auf 24,2, bei dem Handel auf 67,1, bei der Versicherung auf 95, bei dem Verkehr auf 88,5, bei den übrigen auf 45 Prozent.

Börsenberichte.

Amliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Billionen Mark.

	24. Nov.	25. Nov.	26. Nov.	27. Nov.	28. Nov.
100 Goldmark	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Reichsmark	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Kronen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Francs	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Liras	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Pesetas	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Rubels	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Gulden	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Schilling	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Kronen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Francs	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Liras	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Pesetas	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Rubels	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Gulden	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Schilling	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Der Berliner Börse ist bei Beginn des gestrigen Verkehrs keine bei zunächst allseitigem Angebot der Mittags in Vorriessanleihen in verhältnismäßig hoher, jedoch die Kriessanleihen bis 740 und die anderen gleichartigen Papiere in entsprechendem Maße zurückgedrückt wurden. Hierdurch wurde auch der Aktienmarkt ungünstig beeinflusst, wobei die Stimmung bei unheimlichen und übermäßig nach unten neigen Kursbildungen zunächst recht unruhig war. Nach der ersten Vorriessanleihe trat aber, ausgehend vom Montanmarkt, ein völliger Umschwung ein. Die Kurse von guter Seite, die schon in den letzten Tagen von Stimmeswerten und auch in den einzelnen Kriessanleihen wie Sparpener und Essener Steinkohle zu beobachten gewesen waren, wurden in verhältnismäßig hohem Maße wieder aufgenommen. Diese bewirkten nicht nur eine Kurssteigerung der anfänglichen Kurseinbußen, sondern darüber hinaus noch ansehnliche Aufschläge. Sparpener stiegen den Kurs von 100 Prozent. Im Vergleich zu gestern zogen die meisten der vorgenannten Papiere zwei bis drei Billionen Prozent an und in geringem Maße konnten auch die Industripapiere Gewinne buchen. Gleichzeitig rückte auch das Angebot an Kriessanleihen auf. Die Spekulation schloß neue Anteile und steigerte ihren Kurs bis 800. Hierdurch erhielt die Börse allgemein ein recht festes Aussehen, obwohl sich die Marktbeobachtung in der Hauptsache wieder nur am Montan- und chemischen Markt erstreckte. Die anderen Gebiete waren bei leicht nach oben strebenden Kursen eher vernachlässigt. Bankaktien lagen infolge der Spekulation und der enttäuschten Zusammenlegung der Deutschen Bank im Angebot, wobei hier leichte Kursabsenkungen eintraten. Niedriger notierten auch elektrische Hochbahn, Kanadapacifische, Gebr. Böhrer und Kattowitzer Bergbau. Am Geldmarkt hielt die leichte Verteilung wegen der Unmöglichkeit zu verkaufen an. Nach der Börse: Der Schluss der Börse war im allgemeinen ruhig und unbeeinträchtigt. Während sich für einzelne Werte eine Befestigung ergab, blieben die meisten Kurse unter den Montagsschlussnotierungen. Lebhaft und fest blieb lediglich der Montanaktienmarkt.

* Dortmunder Börse fest. Die an der Essener Börse am Montag zum Durchbruch gekommene Festigkeit setzte sich auch an der gestrigen Dortmunder Börse fort. Allen Anschein nach hat man dem seit langem vernachlässigten Kohlenmarkt etwas mehr Interesse

gewidmet. Besonders große Nachfrage herrschte nach schweren Kohlenwerten. Auch der Kalkmarkt eröffnete sehr freundlich. Im weiteren Verlauf zeigte sich auf allen Marktgebieten lebhafter Verkehr. Der Kohlenaktienmarkt lag etwas ruhiger. Brauereiernte zogen bei harter Nachfrage weiter an. Die Börse schloß in fester Haltung.

* Düsseldorf Börse lebhaft. Die gestrige Börse wies im Verlauf lebhaftes Geschäft auf, das sich sowohl auf den Kohlen- als Kalkmarkt auswirkte. Im Vordergrund des Interesses standen schwere Kohlenwerte. Kalkaktien waren im Gegensatz zur gestrigen Börse zum Teil beträchtlich gestiegen. Auf dem Kalkmarkt war das Geschäft heute nicht ganz so lebhaft als gestern. Die Kurse wurden allerdings in verhältnismäßig hohem Maße weiter fortgeführt. Größere Kursveränderungen gegen gestern waren jedoch nicht zu bemerken, vielmehr hielten sich größtenteils die Kurse auf dem gestrigen Niveau. Auf dem unnotierten Industrie-Aktienmarkt war das Geschäft verhältnismäßig klein. Obligationen lagen heute ziemlich fest. Gegen Schluss der Börse war die Tendenz für Kalkaktien fest.

Bankwesen.

* Essener Kreditbank A.-G., Essen. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Essener Kreditbank wurde die Goldmarkteröffnungsbilanz und die Umstellung des Aktienkapitals (50:1) von fünfzehn Aktienanteilen genehmigt. Die von der Verwaltung beantragte Erhöhung des Grundkapitals um nominell 200.000 Mark junger Aktien wurde einstimmig beschlossen. Die neuen Aktien werden zum Kurs von 100 Prozent ausgegeben mit der Verpflichtung des Abnehmers, diese Aktien mit einer Frist von wenigstens zwei Wochen den alten Aktien aus dem Kurs von 107 Prozent derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je nominell 200 Goldmark alte Aktien 100 Goldmark junge Aktien entfallen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden ermächtigt, die Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zu bewerkstelligen und die erforderlichen Beträge abzufordern.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* J. Küppersbusch & Söhne A.-G., Gelsenkirchen. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Goldmarkteröffnungsbilanz und die Umstellung des Aktienkapitals von 14 Millionen Papiermark auf 4,9 Millionen Goldmark in der Weise, daß jede bisherige Aktie über 1000 Mark auf 300 Mark abgesenkt wird und auf jede alte Aktie eine neue Aktie im Wert von 50 Mark neuwertig ausgegeben wird.

* Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.-G. in Essen. Die Generalversammlung, die auch über die Gold-Bilanz per 1. Juli 1924 und die Umstellung des Aktienkapitals Beschluß fassen soll, findet am 16. Dezember statt. Das auf Goldmark umgestellte Aktienkapital soll um 13.100.000 Goldmark erhöht werden.

* Zeche Heinrich Hebrun. In der Gewerkschaftsversammlung wurde die aufgestellte Goldbilanz abschließend in Soll und Haben mit 2.891.239,48 Mark genehmigt.

* Der Glanzhof-Fabrik A.-G. Oberfeld. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung genehmigte die vorgelegte Goldmarkteröffnungsbilanz und die Umstellung des Aktienkapitals von 1000 Mark auf 100 Mark. Auf jede Stammaptie von 1000 Mark entfallen nach der Umstellung 100 Goldmark und auf jede Stammaptie 60 Goldmark. Schließlich wird der Lage am Goldmarkt und in Bezug auf den Verkauf der Aktien festgesetzt. Eine Verteilung von 4,5 Prozent Dividende auf Verteilung bringen zu können.

* Rheinisch-Westfälische Getreidefabrik A.-G. Duisburg-Mülheim in Duisburg. Die gestrige Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1923/24 und die gleichfalls vorgelegte Goldmarkteröffnungsbilanz per 1. Juli 1924, nach der das Aktienkapital von 2 Milliarden Mark auf 100.000 Goldmark in der Weise umgestellt wurde, daß auf 600.000 Mark alte Aktien eine neue zu 20 Goldmark entfällt. Weiter beschloß die Versammlung, das zusammengelegte Aktienkapital um 400.000 Goldmark zu erhöhen.

* Aus dem Konzern der Mannesmann-Röhrenwerke, Düsseldorf. Der Aufsichtsrat der Wasser- und Gaswerke A.-G. in Barmen, deren Aktienkapital sich zum größten Teil im Besitz der Mannesmann-Röhrenwerke befindet, beschloß, der Hauptversammlung vorzutragen, für 1923/24 eine Dividende nicht zu verteilen. Die Goldmarkteröffnungsbilanz sieht eine Herabminderung des Aktienkapitals von 1.700.000 Papiermark auf 1.306.000

Mark vor, in der Weise, daß 1700 alte Aktien im Nennwert von je 1000 Mark auf den Nennwert von je 800 Goldmark herabgesetzt werden.

* Eisenwerk- und Maschinenbau-A.G., Düsseldorf-Seerdt. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die vorgelegte Goldmarkteröffnungsbilanz, nach der das Kapital von 12 Millionen Papiermark auf 2,4 Millionen Goldmark durch Abkämpfung der 1000-Mark-Aktie auf 200 Goldmark umgestellt wird.

* Fahrzeugfabrik A.-G., Düsseldorf. Die Umstellung des Aktienkapitals von 50 Millionen Mark soll im Verhältnis von 50:1 durch Zerlegung des Nennbetrags der Aktien von 1000 Papiermark auf 20 Goldmark erfolgen.

* Maschinenfabrik Schiefel, A.-G., Düsseldorf. Die in der außerordentlichen Hauptversammlung vorgelegte Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 schließt mit 9.901.924 Goldmark ab. Die Hauptversammlung beschloß die Umstellung des Aktienkapitals von 10 Millionen auf 2 Millionen Mark durch Abkämpfung der Aktien von 1000 auf 200 Goldmark.

* Konzern der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft zu Köln. Den zum 28. November nach Berlin einberufenen Generalversammlungen der zum Konzern gehörenden Unternehmen sollen folgende Umstellungen des Aktienkapitals vorgelegt werden: Braunschweig-Schöninger Eisenbahn A.-G. Braunschweig im Verhältnis von 2:1, Odenwälder-Schöninger Eisenbahn A.-G. Braunschweig 2:1, Vereinigte Westdeutsche Kleinbahnen A.-G. Köln 5:1, Württembergische Nebenbahn A.-G. Stuttgart 2:1, Mittelbahn A.-G. Trier 2:1, Westdeutsche Eisenbahngesellschaft Köln 4:1. Bei sämtlichen Gesellschaften verbleibt nach der Umstellung ein Bilanz-Reservefonds in Höhe von etwa 10 Prozent des künftigen Aktienkapitals.

Schlachtfest.

* Hamburg - Südamerika - Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Die Generalversammlung genehmigte die Goldmarkteröffnungsbilanz und beschloß, das Stammkapital von 50 Millionen auf 20 Millionen und das Vorzugsaktienkapital von 15 Millionen auf 500.000 Goldmark umzustellen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, das Aktienkapital zu gegebener Zeit um 5 Millionen Goldmark zu erhöhen.

Von den Warenmärkten.

* Schlachtwirtschaft in Barmen. (Bericht der Preisnotierungskommission vom 24. November 1924.) Auftrieb: 96 Stüd Großvieh, 136 Kalber, 47 Schweine, 47 Schafe, 1 Bock. Die Marktpreise betragen für ein Fund Schlachtwirtschaft: Ochsen und Kühe: vollfleischig, ausgeweidet bis zu sieben Jahren 0,95 bis 0,98, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 0,80 bis 0,93, geringe Ochsen und Kühe 0,55 bis 0,70, Bullen: vollfleischig, ausgeweidet Bullen höchsten Schlachtwirtschaft 0,77 bis 0,80, mäßig genährte junge und ältere Bullen 0,72 bis 0,75, Kalber: 1. Qualität 1,30 bis 1,35, 2. Qualität 1,10 bis 1,20, 3. Qualität 0,85 bis 0,95. Scheweine: schwere fette Scheweine und vollfleischig Scheweine bis zu einem Jahr 0,93, geringe Scheweine und Sauen 0,87 bis 0,92. Schafe: gut genährte Hammel und Schafe 0,75 bis 0,80, mäßig genährte Hammel und Schafe 0,50 bis 0,65. Sankel: mittel.

* Alseneser Schweinefleisch vom 26. November. Zum gestrigen Schweinefleisch waren am 26. November 525 Schweine. Es wurden im Großhandel bezahlt für Ferkel im Alter von 6-8 Wochen 8-16 Mark, von 8-12 Wochen 13-19 Mark, von 12-15 Wochen 19-28 Mark, Ferkel Schweine über 15 Wochen 28-60 Mark. Das Geschäft verlief langsam.

Vom Rohmaterial.

Der Rohmaterialmarkt hat den Verlauf für den Monat Dezember zu unbeeinträchtigten Grundpreisen aufgenommen. Lediglich in Südwestdeutschland, wo der Verband infolge der ausländischen Konkurrenz in letzter Zeit besonders niedrige Ausschüttungspreise einbringen mußte, wurden die Preise um 4 Mark pro Tonne herabgesetzt, da einerseits das Angebot aus dem Ausland nicht mehr so bringend war, andererseits auch die Rheinfrachten eine erhebliche Steigerung erfuhr. Mit dem Aufbruch der Rente fällt die bisherige Preisstellung „ab Grenzabfertigung“ (bezüglich und unbefestigt Gebiet) fort. Die Preise für das ab der Elbe/Oder gelegenen Umschlagstationen Lieferbare Rohmaterial wurden den gestiegenen Frachtkosten angepasst.

Bankhaus Droste & Tewe

Telefon Nr. 4433-4439. Telegramm-Adresse: Drostewes.
Ständige Vertretung an den Börsen in Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postcheck-Konto: Essen 5288.
Wir sind unter Vorbehalt für

Essen, 25. November Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	3000	1025	Beckerskohle	2.50	3.50
Alto Haase	3000	1025	Blankenburg	0.90	1.00
Caroline	1800	2000	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carolin Magnus	3900	4300	Dahlhausen	35.50	36.50
Constantin d. Gr.	25750	36750	Lothringen	75	80
Deutschland	300	340	Montania	0.70	0.80
Diersdorf	4200	4250	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Dörst	30500	33500	Ruhrkohle	0	0
Ewald	30500	33500	Wecho	5	6
Glocke-Friedrich	3900	4000			
Glocke-Segen	1700	2100			
Glocke-Segen	1700	2100			
Graf Blum	3000	3000			
Graf Schwerin	8000	8750			
Heinrich	2900	3300			
Helene & Amalie	3650	3900			
Joh. Delmeier	2500	2800			
König Ludwig	11500	12500			
Langenbrunn	0	0			
Mörs	0	0			
Richard I.	0	0			
Schürb & Charb.	1400	1600			
Trappe	725	800			
Trier I.	4000	4500			
Westfalen	4750	5750			
Witt. Meissen	4750	5750			

Braunkohlen-Werte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.50
Dahlhausen	35.50	36.50	Lothringen	75	80
Lothringen	75	80	Montania	0.70	0.80
Montania	0.70	0.80	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Niederrh. Bgw.	5.75	6.50	Ruhrkohle	0	0
Ruhrkohle	0	0	Wecho	5	6

Verschiedene Werte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.50
Dahlhausen	35.50	36.50	Lothringen	75	80
Lothringen	75	80	Montania	0.70	0.80
Montania	0.70	0.80	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Niederrh. Bgw.	5.75	6.50	Ruhrkohle	0	0
Ruhrkohle	0	0	Wecho	5	6

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.50
Dahlhausen	35.50	36.50	Lothringen	75	80
Lothringen	75	80	Montania	0.70	0.80
Montania	0.70	0.80	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Niederrh. Bgw.	5.75	6.50	Ruhrkohle	0	0
Ruhrkohle	0	0	Wecho	5	6

Kali-Aktion.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.50
Dahlhausen	35.50	36.50	Lothringen	75	80
Lothringen	75	80	Montania	0.70	0.80
Montania	0.70	0.80	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Niederrh. Bgw.	5.75	6.50	Ruhrkohle	0	0
Ruhrkohle	0	0	Wecho	5	6

Erze.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.50
Dahlhausen	35.50	36.50	Lothringen	75	80
Lothringen	75	80	Montania	0.70	0.80
Montania	0.70	0.80	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Niederrh. Bgw.	5.75	6.50	Ruhrkohle	0	0
Ruhrkohle	0	0	Wecho	5	6

Aktion ohne Börsennotiz.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.50
Dahlhausen	35.50	36.50	Lothringen	75	80
Lothringen	75	80	Montania	0.70	0.80
Montania	0.70	0.80	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Niederrh. Bgw.	5.75	6.50	Ruhrkohle	0	0
Ruhrkohle	0	0	Wecho	5	6

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.50
Dahlhausen	35.50	36.50	Lothringen	75	80
Lothringen	75	80	Montania	0.70	0.80
Montania	0.70	0.80	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Niederrh. Bgw.	5.75	6.50	Ruhrkohle	0	0
Ruhrkohle	0	0	Wecho	5	6

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.50
Dahlhausen	35.50	36.50	Lothringen	75	80
Lothringen	75	80	Montania	0.70	0.80
Montania	0.70	0.80	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Niederrh. Bgw.	5.75	6.50	Ruhrkohle	0	0
Ruhrkohle	0	0	Wecho	5	6

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.50
Dahlhausen	35.50	36.50	Lothringen	75	80
Lothringen	75	80	Montania	0.70	0.80
Montania	0.70	0.80	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Niederrh. Bgw.	5.75	6.50	Ruhrkohle	0	0
Ruhrkohle	0	0	Wecho	5	6

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.50
Dahlhausen	35.50	36.50	Lothringen	75	80
Lothringen	75	80	Montania	0.70	0.80
Montania	0.70	0.80	Niederrh. Bgw.	5.75	6.50
Niederrh. Bgw.	5.75	6.50	Ruhrkohle	0	0
Ruhrkohle	0	0	Wecho	5	6

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Beckerskohle	2.50	3.50	Blankenburg	0.90	1.00
Blankenburg	0.90	1.00	Carl Friedrich	0.90	1.00
Carl Friedrich	0.90	1.00	Dahlhausen	35.50	36.

